

Das schwarze Einhorn

Von Ryon

Kapitel 10: Part 10

Part 10

Endlich war das Floß fertig. Oka, Iyo und Hiba hatten drei Tage benötigt, um es zu bauen. Das Fällen der nötigen Baumstämme für das Floß, fiel ihnen zum Glück leichter, als Oka erwartet hatte. Er hatte nämlich nicht daran gedacht, dass Hiba das Element Feuer beherrschte, und es ihm somit ein Leichtes war, die großen, schweren Bäume zu fällen, und sie danach von den überflüssigen Ästen zu befreien. Während Hiba also mit den Baumstämmen beschäftigt war, hatten Oka und Iyo sich auf den Weg gemacht, um etwas zu finden, womit sie die Baumstämme miteinander verbinden könnten. Doch nirgends fand sich etwas brauchbares, um diese Aufgabe zu lösen. Schließlich hatte Oka die rettende Idee. Um diese gleich auszuführen, machte sich Hiba dann am zweiten Tag sofort an die Arbeit, an jedem Ende eines Baumstammes, ein großes Loch einzubrennen. Die drei hatten große Mühe, die Baumstämme gleichmäßig hintereinander aufzulegen, sodass sich alle Löcher in einer Linie befanden. Schließlich nahmen sie noch zwei passende Baumstämme zur Hand, und steckten sie in die Löcher hinein. So waren die einzelnen Baumstämme gut miteinander verkeilt.

Am dritten, und letzten Tag machten sie sich noch auf, Vorräte für die bevorstehende Reise zu sammeln. Da Fleisch nicht lange genug frisch bleiben würde, waren sie ganz auf die Beeren im Wald angewiesen. Letztendlich fanden sie genügend Schwarz-, Him- und Preiselbeeren um für gut 4 Tage auf dem riesigen See versorgt zu sein. Wenn die Reise länger dauern sollte, müssten sie eben Fische fangen, von denen, so hofften sie, genügend vorhanden wären. Das weitaus größere Problem, das sich ihnen bot, war das Wasser. Mit aufgefüllten Wasserflaschen, konnten sie nur eine Woche, maximal zehn Tage auskommen. Das Wasser im See war nicht genießbar, es war salzig.

Aufgrund dessen stellte Oka die Vermutung an, dass es sich doch um ein Meer handeln würde, aber Hiba schüttelte nur den Kopf:

"Nein, das ist nun mal kein gewöhnlicher See, sondern der See des Wasser-Sensèis."

Oka hoffte, dass die Reise nicht zulange dauern würde, aber er wollte sich im Moment keine Gedanken über dieses Problem machen, denn es gab so oder so keine ersichtliche Lösung für dieses.

Nun standen sie vor dem Floß, auf dem noch ein langer, dünner, aber dennoch stabiler Ast, der an einem Ende eine Art Scheibe hatte lag, den sie für das vorankommen des Floßes gebrauchen würden.

"Es ist an der Zeit!",

Unterbrach Iyo Okas Gedanken.

>Ja, es ist an der Zeit.<,

dachte Oka schmerzvoll. Denn nun müsste er sich von Tanrei verabschieden. Sie war ein wunderbares Pferd und war ihm als eine Freundin ans Herz gewachsen.

Er schritt zu ihr hin, und nahm ihr Sattel und Halfter ab.

"Du bist frei, Tanrei."

Fragend schaute die Stute ihren Besitzer an, denn sie verstand anscheinend nicht ganz.

Oka konnte die aufkommenden Tränen nur schwer unterdrücken.

Iyo trat neben ihn und befreite Taiko ebenfalls von seinem Sattel. Er nickte ihm zu, drehte sich um und ging zum Floß.

Verblüfft schaute Oka ihn an, denn Iyo mochte Taiko doch, aber dies zu zeigen weigerte er sich wohl.

Oka schlang seine Arme um Tanrei, die ja auch eine Erinnerung an seinen besten Freund war. Dann ging auch er zum See und stieg aufs Floß. Hiba nahm das Paddel in die Hand und stieß sie vom Ufer ab. Langsam entfernten sie sich immer weiter. Die beiden Pferde blickten ihren ehemaligen Besitzern nach, bis sie schließlich nur noch zwei kleine, schwarze Silhouetten waren. Dann waren sie verschwunden. Nur noch Wasser umgab sie. Still begann Oka zu weinen.

Kitsu verbrachte fast jede Minute mit Yoku. Auf wundersame Weise hatte der König Kitsus Zimmerarrest aufgehoben und er durfte sich nun mit Yoku frei im Schloss, inklusive dem riesigen Park davor, bewegen.

Müde schlug Kitsu die Augen auf. Das Sonnenlicht blendete ihn und er war am Vortag erst spät zu Bett gegangen. Wie jeden Tag war Yoku bereits vor ihm aufgewacht und stand angezogen in der Mitte des Zimmers. Mit einem freundlichen Lächeln und einem sonnigen:

"Guten Morgen!"

begrüßte er den müden Prinzen.

"Guten Morgen!",

gähnte Kitsu hinter vorgehaltener Hand zurück.

"Wie schaffst du es bloß, um 6 Uhr Morgens, schon so munter zu sein?"

Müde erhob sich Kitsu aus seinem Bett und ging in das teuer eingerichtete Badezimmer, um sich für den gerade erst angefangenen Tag herzurichten.

Nach dem Frühstück beschlossen die Zwei dann, im Park spazieren zu gehen.

Die Bäume um sie herum begannen langsam zu blühen und die ersten Vögel begannen ihre wunderbaren Lieder zum besten zu geben.

"Du kannst froh sein hier zu leben. Es ist herrlich.",

bemerkte Yoku während er gemütlich neben Kitsu herging.

"Naja. Mag zwar sein, aber mein Vater ist streng. Er erlaubt mir nur selten den Park oder gar die Stadt zu besichtigen. Meist muss ich im Schloss ausharren, und an den Geschäften meines Vaters teilhaben. Auf die Dauer ist das schon etwas trostlos. Aber was soll ich machen? Immerhin werde ich eines Tages an seiner Stelle stehen."

Kitsu seufzte.

"Das hört sich so an, als wolltest du dies nicht?"

"So ist es ja nun auch wieder nicht. Ich bin 19 Jahre lang dazu erzogen worden, diese Position zu übernehmen. Ich kenne nichts Anderes und ich kann mich mit dem Gedanken sehr wohl abfinden. Es gibt im Konkreten wohl nur zwei Dinge, die ich daran hasse.

Erstens wäre da die Tatsache, dass ich nach meinem Herrschaftsantritt die Fehler

meines Vaters gut machen muss. Sein jetziges Herrschaftssystem ist definitiv nicht in Ordnung. Er sollte mehr auf sein Volk achten und auch bessere Verbindungen zu der Magischen-Welt pflegen.

Zweitens muss ich mir dann eine Gemahlin suchen, und dies gefällt mir ganz und gar nicht."

Sie waren nun an einer abgelegenen Stelle angelangt, und vor ihnen erstreckte sich ein kleiner See. Yoku blieb stehen und blickte Kitsu verwundert an.

"Was ist so schlimm daran, dir eine Gemahlin zu suchen?"

Nervös biss sich Kitsu auf die Unterlippe.

>Oh nein! Wo hab ich mich da nun schon wieder hineingeritten? Ich kann ihm doch nicht sagen, dass für mich nur ein Mensch an meiner Seite in Frage käme!<

"Weil, weil ... wer weiß ob ich diese Frau je lieben könnte!?"

"Nun ja, man kann lernen sich zu lieben. Dies ist sicher nicht die beste, aber durchaus eine akzeptable Variante."

Kitsu schüttelte energisch den Kopf.

"Nein. Das will ich nicht. Ich will mit dem Menschen zusammen sein, den ich von ganzem Herzen liebe und für den ich mich entschieden habe. Wenn dem nicht so wäre, würde ich den Alltag hier nicht überstehen. Ich möchte nur mit einer Person auf der ganzen Welt zusammen leben, komme was wolle!"

Yoku lächelte.

"Und hat dein Herz schon jemanden erwählt?"

>Ja, dich!<,

schoss es Kitsu durch den Kopf.

"Stimmt das? Hast du dich wirklich für mich entschieden?"

Kitsu wurde knallrot, denn erst jetzt fiel ihm auf, dass er die Worte wohl laut ausgesprochen haben musste. Betreten schaute Kitsu auf den Boden und nickte leicht.

"Aber du kennst mich doch nicht mal. Meinen Namen weißt du, und mehr nicht. Du hast keine Ahnung woher ich komme, wer meine Familie ist! Was wäre wenn ich dir böses wollte?"

Kitsus Kopf schoss mit einem Mal hoch und blickte Yoku fest in die Augen.

"Dann töte mich. Es ist mir egal ob ich weiß woher du kommst, oder wer du bist. Ich liebe dich, und das vom ersten Augenblick an. Lieber sterbe ich durch deine Hand, als mich von dir abzuwenden!"

Staunend blickte Yoku Kitsu an. Doch dann lächelte er.

"Ich bin gespannt, ob du deine Meinung beibehalten wirst. Aber solange dem so ist, wieso nicht?"

Yoku überquerte mit einem Schritt die Distance zwischen ihnen. Zärtlich strich er mit seinen Fingern über Kitsus Wange, und löste damit bei ihm einen wohligen Schauer aus. Dann näherte er sich ihm und berührte sanft Kitsus Lippen. Die Berührung war nicht mehr, als ein sanfter Windhauch und doch bedeutete sie für Kitsu die ganze Welt. Viel zu schnell löste sich Yoku wieder von ihm um dann, als wäre nichts geschehen, weiter durch den Park zu spazieren.

Oka hatte das Steuern des Floßes nach Hiba übernommen. Langsam setzte die Dämmerung ein, und Oka dachte an Tanrei, Bifu und vor allem an seinen besten Freund Kitsu.

>Was er wohl gerade macht? Ich hoffe die Bestrafung seines Vaters ist milde ausgefallen. Dank Hiba sind uns die Soldaten nicht mehr auf den Fersen. Aber wer

beschützt Kitsu vor seinem Vater? War es richtig von mir ihn alleine zurückzulassen? Dumme Frage! Natürlich, denn dieser Auftrag ist genauso für sein Wohl ausschlaggebend!<

Plötzlich begann das Wasser unruhig zu werden. Keine Wolke war am Himmel zu sehen, aber dennoch wurde der Wellengang, der eigentlich nicht vorhanden hätte sein dürfen, immer stärker. Hiba und Iyo sahen sich nach allen Richtungen um.

"Was ist das?"

brüllte Oka, damit man ihm trotz der immer wieder laut aufpeitschenden Wellen verstehen konnte.

Plötzlich wurden sie in gleißend helles Licht getaucht. Mit einem Schlag legten sich die Wellen und vor ihnen, über dem Wasser schwebend, stand ein Junge von etwa 16 Jahren. Er hatte kurze, blitzblaue Haare und seine Augen stachen Himmelblau hervor. Er ballte seine Hand zu einer Faust, erhob sie und richtete sie direkt auf das Floß. Mit einem Mal wich alle Anspannung aus der Hand und Oka wurde erneut in dieses gleißende Licht getaucht.

Als er die Augen wieder aufschlug, befand er sich in einer riesigen Halle. Der Boden war aus Marmor, wie es schien, und mit einem schwarz-weißen rauten Muster verziert. An den Wänden hingen große, alte Wandteppiche welche die verschiedensten Meerestiere zeigten.

Oka sah, das auch Iyo und Hiba mit ihm hierher gebracht wurden, jedoch nicht sonderlich beeindruckt davon zu sein schienen.

Da entdeckte Oka den Jungen. Als er ihn fragend anblickte, begann dieser zu sprechen.

"Ich bin der Wasser-Sensèi, Vertreter der Mäßigung, die auch Temperantia genannt wird und die 2. der 4 weltlichen Tugenden ist. Als Attribut trage ich eine Taube in mir. Mein Name ist Teki und meine zweite Gestalt ist ein Fisch."

Verblüfft starrte Oka den Jungen an.

"D... du? Aber ich habe doch noch keine Aufgabe erfüllt!"

"Doch, das hast du, Oka. Indem du auf deine treue Begleiterin Tanrei verzichtet hast, um an dein Ziel zu gelangen, hast du gezeigt, dass du bereit bist, Opfer zu bringen und dich damit würdig erwiesen. Von nun an werde auch ich dich begleiten und mein Element wird dir keinen Schaden mehr zufügen."

Oka konnte nicht glauben, dass das alles so 'einfach' gewesen sein sollte. Lange stand er mitten im Raum und dachte darüber nach.

>Kann es wirklich so einfach sein? Geht das mit rechten Dingen zu? Alles um mich herum verwirrt mich immer mehr. Alles ist so fremd, und erscheint mir so unglaublich. Aber nun ja. Ich habe mich dazu entschieden, also Kopf hoch! Schließlich bin ich kein kleiner Junge mehr! Ich brauche mich nicht vor Dingen zu fürchten, die ich nicht kenne!<

Oka wurde müde und er spürte wie die Kraft in seinen Beinen schwand. Er versuchte noch, sich aufrecht zu halten, doch dann wurde ihm schwarz vor Augen.

Part 10 Ende

Das war's wieder einmal. Hoffe euch gefällt der Teil! Weiß noch nicht genau, wann ich den nächsten schreiben bzw. hochladen kann, da ich in der Schule momentan mitten im Endspurt bin. Hoffe es dauert nicht zu lange, und ihr werdet des Wartens nicht müde ^^

Glück Auf!
Ryon ^_-